

„Allgäuer Moorallianz“ will Naturräume stärken

Umwelt Statt Stroh Streu aus dem Moor für heimische Viehställe – Artenschutz und biologische Vielfalt – Oberallgäuer Kreisräte befürworten geplante Projekte

VON ULRICH WEIGEL

Ofterschwang/Oberallgäu Wer einmal in Ruhe an einem Moor gewandert ist, lernt die Schönheit dieser Landschaften mit besonderer Pflanzen- und Tierwelt schnell zu schätzen. Die „Allgäuer Moorallianz“ will die Naturräume erhalten, stärken und ihre Faszination den Menschen stärker vermitteln. Im Um-

weltausschuss des Landkreises fand Julia Wehnert offene Ohren, als sie die Moorallianz vorstellte. Die Kreisräte stimmten einhellig zu, bei den Projekten mitzumachen. Einzubinden sind Landschaftspflegeverbände und teils auch Gemeinden.

Da geht es nicht um Kleinkram, sondern möglicherweise sogar ein zwölf Millionen Euro (!) schweres Projekt zum „umfassenden Schutz

in Mooren von nationaler Bedeutung“. Das würde über 10 bis 12 Jahre im Ober- und Ostallgäu laufen – wenn es beim Bund wirklich in die Förderung rutscht. Dann blieben zehn Prozent Eigen-

„Die Vielfalt der Moortypen im Allgäu ist für den gesamten Alpenraum einzigartig.“



Julia Wehnert, Allgäuer Moorallianz

anteil – fürs Oberallgäu 50 000 Euro pro Jahr.

Auf Artenschutz und die biologische Vielfalt zur Zeit des Klimawandels zielt ein vierjähriges Projekt in den

Landkreisen Lindau, Ober- und Ostallgäu ab. Von dem eine Million Euro teuren Vorhaben müsste das Oberallgäu maximal 60 000 Euro tragen.

Gemeinde „Streu-Börse“ geplant

Weiter ist eine „Streu-Börse“ geplant, bei der auch Kempten und das Unterallgäu ins Boot sollen. Zur Erklärung: Derzeit kaufen Landwirte Stroh von auswärts, das sie in die Ställe streuen. Dafür ließen sich auch die Streuwiesen aus den Mooren verwenden, wodurch mehr Geld in der Region bliebe. Das dreijährige Projekt hat 300 000 Euro Volumen. Das Oberallgäu müsste



Die Moorlandschaften im Allgäu – wie hier das Agathazeller Moor zwischen Burgberg, Häuser und Agathazell – sind ganz besondere Lebensräume. Foto: Charly Höpfl

etwa 45 000 bis 60 000 Euro tragen. Zwei Projekte laufen laut Wehnert bereits: Mit „Klimaschutzmitteln“ fördert der Freistaat Moorschutz, Vernetzung und Flächenkauf. Bei der „Gebietsbetreuung“ (Träger: Bund Naturschutz) geht es unter

anderem um Moorkonzepte, Beratung und Umweltbildung. Nur im Allgäu gebe es Moore in allen Höhenstufen, von Tal- bis in Gipfellaugen, betonte Wehnert. In der kurzen Debatte forderten Kreisräte, die Landwirtschaft einzubinden.

Ziele der „Allgäuer Moorallianz“ – Natur und Tourismus

- „Ein großer Teil der Moore ist erheblich beeinträchtigt“, so Julia Wehnert. Daher sollten Moorkerne mit intaktem Wasserhaushalt erhalten, entwässerte Moore wieder vernässt und der Wasserrückhalt in Moorlandschaften verstärkt werden. Weiter gelte es, die Torfzersetzung zu stoppen und Torfwachstum fördern.
- „Ein Großteil der Niedermoore liegt brach und verbuscht.“ Dort gelte es,

die landwirtschaftliche Nutzung der Streuwiesen und das Moorumbfeld zu erhalten sowie die Streuverwertung in Betrieben zu fördern. Die Landschaftspflege ließe sich als Standbein für Landwirte ausbauen.

- „Moore sind weitgehend unentdeckte Erholungslandschaften.“ Daher könne man Einheimischen und Gästen die Faszination der Moorlandschaften vermitteln, den landschaftsbezogenen

Fremdenverkehr stärken und geeignete Mooregebiete für naturverträglichen Tourismus öffnen.

- Die „Allgäuer Moorallianz“ sucht laut Wehnert Verbündete vor Ort, also die Zusammenarbeit mit Grundstückseigentümern, Landwirten, Gemeinden, Verbänden der Land- und Forstwirtschaft, Tourismusverbänden und -initiativen sowie Schulen und Hochschulen.